

Thomas Behling

Showdown im Paradies (Geseis 3, Finale)

Bildobjekte

Täuschung, Erfindung, Glauben und Fiktion

Thomas Behlings Arbeiten wirken wie seltsame Dachbodenfunde: So etwas haben wir irgendwo schon gesehen, aber so dann doch noch nicht. Er benutzt diese Ästhetik von vorgestern, weil sich darin viel mehr von unserer heutigen Weltsicht verbirgt, als uns bewusst und recht ist. So müssten wir z. B. angesichts des drohenden Klima-Kollaps eigentlich sofort konsequent handeln, doch halten wir erstaunlich hartnäckig an gewohnten Denkmustern und Verhaltensweisen fest.

Thomas Behling macht scheinbar einen Schritt zurück, um neue Perspektiven auf ganz Vertrautes zu öffnen und um zu fragen, wo wir eigentlich gerade stehen. Er benutze diese Ästhetik auch, um das Jetzt zu vergeschichtlichen und in einen größeren Zeithorizont einzubetten. Denn unsere aktuellen Probleme stehen in einem historischen Kontext und diesen sucht er, um den Geist und die Visionen für eine Zukunft zu finden, die hoffentlich besser sein wird, als es die aktuellen Entwicklungen befürchten lassen. In seinen Bildobjekten schafft Thomas Behling eine Verbindung zwischen Realität und Fiktion und zeigt, wie unsere Wirklichkeit mit Weltanschauung, Glauben und Fiktion zusammenhängt. Er nimmt Aspekte der Täuschung und Erfindung auf, um die Funktionsweise von Illusion zu verdeutlichen. Behlings Arbeiten verbergen vieles, was wir gerne sehen würden und zeige, wie wir sehen wollen. Im Verbergen mache er erst sichtbar, was wir an Bildern, Vorstellungen und Urteilen mit uns tragen.